

Interview mit dem Managementtrainer und Sachbuchautor
Boris Grundl

„Tieferes Verstehen ist der Erfolgsfaktor der Zukunft“



Verstehen heißt nicht einverstanden sein, 320 Seiten, Oktober 2017, Econ Hardcover: ISBN 9783430202442, 18,00 Euro eBook: ISBN 9783843716536, 14,99 Euro

Wer versteht, gewinnt! Diese Überzeugung vertritt Boris Grundl in seinem jüngsten Buch „Verstehen heißt nicht einverstanden sein“. Er zeigt auf, wie man durch tieferes Verstehen innere Freiheit gewinnt und bessere Entscheidungen treffen kann. Boris Grundl weiß, wovon er spricht: Als erfolgreicher Spitzensportler erlebt er früh Höhenflüge. Nach einem Unfall mit Mitte 20 ist er hochgelähmt, bezieht Harz IV. Heute ist er einer der gefragtesten Führungsexperten. Brigitte Muschiol sprach mit Boris Grundl über sein neues Buch.



Führungsexperte, Buchautor, Kongressredner: Boris Grundl auf der Bühne in Aktion. © Wolfgang List (Foto oben und unten)

neotipp: Herr Grundl, was hat sie bewogen, ein Buch zum Thema Verstehen zu schreiben?

Boris Grundl: Als Autor und Unternehmer, der Themen zum Lehren und Lernen anbietet, habe ich den inneren Drang, tiefer zu verstehen. Das ist auch mein Weg zur persönlichen Weiterentwicklung. Dieses Bedürfnis, tiefer verstehen zu wollen, hat zweifellos auch mit meinem Unfall zu tun.

Als ich mit Mitte 20 nach einem Klippensprung zu 90 Prozent querschnittgelähmt im Krankenhaus lag, musste ich lernen, tiefer zu verstehen – mich, meine Familie, die Facetten der Wirtschaft, das Leben – um neue Perspektiven für mein Leben zu entwickeln. Heute sehe ich an den Ergebnissen, dass sich dieser Weg lohnt. Diese Erkenntnisse will ich gerne weitergeben.



Durch Verstehen zum eigenen Lebensweg

neotipp: Welche Ergebnisse meinen Sie konkret?

Boris Grundl: Alles, was in meinem Leben ist. Zum Beispiel mein Gesundheitszustand, die Qualität meiner Beziehungen, meine beruflichen Erfolge, meine finanzielle Lage. Selbst die Erfüllung, die ich heute empfinde, führe ich auf die Art des Denkens zurück, die ich mir angeeignet habe. Heute weiß ich, dass man seinen eigenen Weg erst erkennen und ihm folgen kann, wenn man die Welt in der Tiefe verstanden hat. Es ist eine Lebensaufgabe, die nie vollendet sein wird.

neotipp: Was aber nicht bedeutet, dass man mit allem einverstanden muss, was in der Welt oder um einen herum passiert?

Boris Grundl: Wer tiefer verstehen will, muss überhaupt nicht einverstanden sein. Egal, ob es dabei um Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Familie geht. Wer beispielsweise seinen Job verliert, muss nicht damit einverstanden sein, um in der Tiefe zu verstehen, was passiert ist und daraus gute Entscheidungen für seine Zukunft abzuleiten. „Verstehen“ und „einverstanden sein“ wird häufig verwechselt und hält Menschen ab, sich auf ein tieferes Verstehen einzulassen.

neotipp: Inwieweit ist tieferes Verstehen ein Erfolgsfaktor der Zukunft?

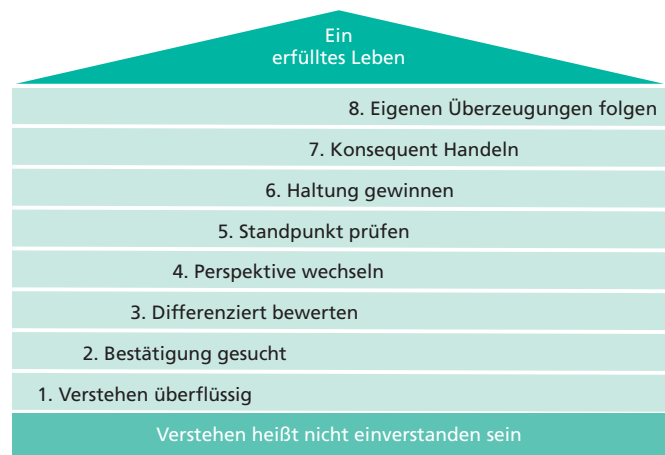
Boris Grundl: Es gibt drei Faktoren, die an der Welt zerrén: das Tempo, die Komplexität, die Transparenz. In dieser Gemengelage werden Menschen gebraucht, die klar erkennen, worum es im Kern geht. Die den Durchblick behalten und Orientierung geben können. Dazu muss man die Fähigkeit haben, tief zu verstehen. Wenn Sie verstehen, können Sie Menschen führen, gute Entscheidungen treffen und sich bei veränderter Lage schnell und sicher umorientieren. Aber nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch im Privatleben ist echtes Verstehen ein Erfolgsfaktor.

Schwarz-Weiß-Denken contra Differenzierung

neotipp: Was unterscheidet die vorherrschende Art des Verstehens vom tiefen Verstehen?

Boris Grundl: Es geht um den Unterschied von Oberflächlichkeit und Tiefgang. Oberflächlich können wir alles blitzschnell erfassen und mit Daumen hoch oder Daumen runter beurteilen. So entstehen heute kollektive Meinungen über Menschen und Vorgänge, die mehr einer Verurteilung gleichen als einer durchdachten Bewertung. Das Verharren im oberflächlichen Schwarz-Weiß-Denken vermittelt scheinbare Sicherheit, verhindert aber eine tiefere Erkenntnis, aus der eine persönliche Entwicklung erwachsen kann.

Echtes Verstehen erfordert die Bereitschaft, klug hinzuhören, die Welt in sich aufzunehmen, vorurteilsfrei zu hinterfragen und differenziert zu bewerten. Das ist eine ganz andere Liga als bloßes Zuhören und schnelles Urteilen.



Acht Schritte zu einem erfüllteren Leben nach Boris Grundl (Pyramide) © Boris Grundl

Hindernisse auf dem Weg zu innerer Unabhängigkeit

neotipp: Warum fällt es den Menschen so schwer, ein Stück auf Distanz zu sich zu gehen und sich auf eine neue Betrachtungsweise einzulassen?

Boris Grundl: Aus meiner Sicht gibt es zwei wesentliche Bremsklötze: Viele Menschen haben das Bedürfnis, zuerst vom Gegenüber verstanden zu werden, bevor sie bereit oder in der Lage sind andere zu verstehen. Andere suchen zuerst Bestätigung von außen für ihre Sicht der Dinge. Wer sich in der Bestätigungsfalle befindet, kann nicht gleichzeitig in größeren Zusammenhängen denken.

neotipp: Wenn man diese Bremsklötze beiseite geschafft hat, kann man sich auf den Weg machen?

Boris Grundl: Dann gewinnt man die innere Freiheit, mal zur Seite zu treten, die Perspektive zu wechseln und seine Sicht zu erweitern. Das ist die Voraussetzung, um ein tiefes Verständnis zu entwickeln. Wichtig ist, sich fundiert mit einem anderen Standpunkt auseinanderzusetzen. Unabhängig davon, welche Interessen man selbst hat und was die Mehrheit dazu sagt. Ein Mensch, der verstanden hat, handelt aus Überzeugung. Er entwickelt Haltung, ist innerlich frei und gewinnt dadurch. Einverstanden sein muss man deshalb noch lange nicht.

neotipp: Sie sind ein Anhänger Platons, für den Ideen eine eigene Wirklichkeit haben und sich in der Realität als Abbild manifestieren.

Boris Grundl: Das Schöne ist das Nachdenken über neue Ideen und sie dann durch Handlung sichtbar zu machen. Für mich besteht die Welt aus sichtbar gemachten Ideen. Jeder kann überlegen, was er dazu beitragen kann. Etwas von dieser Faszination möchte ich gern weitergeben. Tiefes Verstehen hilft dabei, bessere Ideen für sich selbst und die Welt zu gewinnen und zu verwirklichen.

neotipp: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Grundl.